

www.zfwu.de

zfwu

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik

Journal for Business, Economics & Ethics

Archiv

Jahrgang 11, Heft 2 (2010)

zfwu

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik
Journal for Business, Economics & Ethics

herausgegeben von

Prof. Dr. Thomas Beschorner (St. Gallen, Schweiz)
Dr. Markus Breuer (St. Gallen, Schweiz)
Prof. Dr. Dr. Alexander Brink (Bayreuth und Witten/Herdecke)
Dr. Bettina Hollstein (Erfurt)
Dr. Marc Christian Hübscher (Hamburg)
Dr. Olaf J. Schumann (Kassel)

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Michael S. Abländer (Zittau/Bamberg)
Dr. Dr. Thomas Bausch (Berlin)
Prof. Dr. Georges Enderle (Notre Dame, USA)
Prof. Dr. Eilert Herms (Tübingen)
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger (Kassel)
Prof. Dr. Fabienne Peter (Warwick, UK)
Prof. Dr. Reinhard Pfriem (Oldenburg)
Prof. Dr. Birger P. Priddat (Witten/Herdecke)
Prof. Dr. Andreas Suchanek (Leipzig)
Prof. Dr. Peter Ulrich (St. Gallen, Schweiz)
Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher (München)
Prof. Dr. Josef Wieland (Konstanz)

Berliner Forum

Rainer Hampp Verlag

ISSN 1439-880X

Impressum

Zeitschrift für Wirtschafts- und
Unternehmensethik (**zfwu**)
ISSN 1439-880X

Anschrift

Zeitschrift für Wirtschafts- und Un-
ternehmensethik (**zfwu**)
c/o Universität Kassel
FB Wirtschaftswissenschaften
Stiftungslehrstuhl für Wirtschafts- und
Unternehmensethik
Nora-Platiel-Str. 4
34109 Kassel
Tel.: 0561/804-3857
Mobil: 0175/1994783
Fax: 0561/804-3088
Sekretariat: -3064
E-Mail: redaktion@zfwu.de
www.zfwu.de

Herausgeber der **zfwu**

Prof. Dr. Thomas Beschorner
(St. Gallen, Schweiz)
Dr. Markus Breuer
(St. Gallen, Schweiz)
Prof. Dr. Dr. Alexander Brink
(Bayreuth und Witten/Herdecke)
Dr. Bettina Hollstein (Erfurt)
Dr. Marc Christian Hübscher (Hamburg)
Dr. Olaf J. Schumann (Kassel)

Herausgeber dieser Ausgabe

Dr. Markus Breuer
Martin Schröter
Dr. Olaf J. Schumann

Redaktion

Markus Schenkel (Kassel)
Martin Schröter (Frankfurt a. M.)

Verlag

Rainer Hampp Verlag
Marktplatz 5
D-86415 Mering
Tel.: +49(0)8233-4783
Fax: +49(0)8233-30755
Rainer_Hampp_Verlag@zfwu.de

Bezugsmöglichkeiten

Das Jahresabonnement (3 Ausgaben:
April, August und Dezember) kostet
EUR 60,00 inkl. Mehrwertsteuer und
Versand.
Studenten erhalten gegen jährliche
Vorlage der Studienbescheinigung
50% Ermäßigung. Der Bezug aus dem
Ausland ist um EUR 9,00 teurer.
Das Einzelheft kostet EUR 24,80 frei
Haus.

Copyright

Alle Rechte vorbehalten.

Hinweise für AutorInnen

Manuskripte sind, sofern es sich um
Erstveröffentlichungen handelt, der
Redaktion jederzeit willkommen. Dazu
möchten wir Sie bitten, Ihren Text
vorher in die **zfwu** -Formatvorlage zu
bringen (erhältlich bei der Redaktion
und auf unserer Homepage) und ihn
anschließend per E-Mail zu senden an:
redaktion@zfwu.de
Jeder Beitrag unterliegt einem doppelt
verdeckten Gutachterverfahren.
Publikationssprachen sind Deutsch
und Englisch.
Weitere Informationen und Autoren-
hinweise unter:

www.zfwu.de

Editorial

In Folge der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ist der Ruf nach einer Ethik des Finanzmarktes immer lauter geworden. Zwar sind mittlerweile nicht nur die Tagsgeschäfte der Banken, sondern auch die Spekulationsgeschäfte wieder aufgenommen worden; dass aber eine gewisse, bisweilen als unethisch verstandene Anreizkultur die Krise mit ausgelöst hat, scheint Konsens zu sein. Damit geht die Frage direkt an die Ethik über: Welche Konzeptionen liegen zunächst überhaupt vor, wo kann Ethik bzw. konkreter Wirtschafts- und Unternehmensethik bei den Finanzmärkten ansetzen? Ist hier eher die Individualethik oder die Institutionenethik (Rahmenordnung) angesprochen? Und wie können wirtschafts- und unternehmensethische Konzeptionen auf einem globalen Finanzmarkt überhaupt durchgesetzt werden?

Für den Hauptbeitrag der vorliegenden Ausgabe ‚Ethik der Finanzmärkte‘ konnten wir *Bernhard Emunds* gewinnen. Als Fachmann für Theorie und Ethik der Finanzwirtschaft kritisiert Emunds in seinem Beitrag *Renditedruck der Finanzmärkte – schwere Zeiten für die Unternehmensethik* die gegenwärtige Entwicklung, zunehmend die beratende Unternehmensethik als Umsetzungsinstrument für ethisches Verhalten zu fokussieren. Das Problem einer solchen perspektivischen Verengung sieht Emunds in einem Bündel von Zwängen und unternehmerischen Maßgaben, welche der ethischen Wertegenerierung entgegenstehen. Gewinnerorientierung und Renditedruck in kurzer Frist, die Ausbreitung des Shareholder-Value-Leitbildes, Orientierung der Vorstände am Aktienmarkt und die hinzutretende Ungeduld einer ganz bestimmten Gruppe von Eigentümern, den Finanzinvestoren. Die kapitalistischen Unternehmen sind, so Emunds, in diesem System der Zwänge und Erwartungen nur sehr schwer für kompromissorientierte Arrangements zu gewinnen. Zudem könnten Manager, die neben der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens auch noch moralische Verpflichtungen berücksichtigen sollen, überfordert werden. Das unternehmensethische Argument, welches hier oftmals bedient wird, dass ethisch vorzugswürdige Geschäftsstrategien langfristig auch wirtschaftlich besonders erfolgreich seien, hält Emunds für erheblich problembelastet. Neben der berechtigten Kritik an den Trends der Unternehmensethik wird vieles, so Emunds Fazit, vor allem von den gegenwärtigen politischen Entscheidungen über die Regulierung der Finanzwirtschaft abhängen – die wichtige Rolle der politisch-öffentlichen Institutionenethik darf also nicht in den Hintergrund geraten. Kritisch kommentiert wird der Hauptbeitrag von *Bettina Hollstein*. Sie stellt die Frage: *„Institutionen- versus Individualethik?“* Wie Emunds sieht auch Hollstein in einem bloßen ‚Entweder – Oder‘ eine falsche Alternative vor dem Hintergrund der Finanzkrise.

Christoph Weber-Berg stellt sich in seinem Beitrag die Frage: *Wiedergewinnung von Vertrauen oder Rückkehr der Vertrauensillusion?* Weber-Berg hält ein Plädoyer für gesundes Misstrauen gegenüber systematischen Tautologien. In Bezug auf die aktuelle Krise rückt er das Vertrauen bzw. den Vertrauensverlust als problematischen Kern der Krise ins Zentrum. Dabei arbeitet Weber-Berg überzeugend heraus, dass das verlorengegangene Vertrauen lediglich ein scheinbares Vertrauen war – eine systematische Vertrauensillusion. Eine derartige Vertrauensillusion, so Weber-Berg, entspringt einem selbstreferenziellen System. In der Ausdifferenzierung erkennt Weber-Berg die autoreferenzielle Funktionslogik

des Geldes, autoreferenzielle Institutionen und eine individuelle Selbstbezogenheit als krisenverantwortliche Ursache. Um diesem System zu entkommen und künftige Fehlentwicklungen zu vermeiden fordert er nicht einfach mehr Moral, sondern mehr ethische Reflexionskompetenz auf allen Ebenen des Wirtschaftens.

Vor dem Hintergrund des finanzwirtschaftlichen Wert- und Normgefüges plädiert *Uwe Demele* in seinem Beitrag für eine *Kritische Finanzethik*. Diese solle, so Demele, zur Begründung von Leitlinien verantwortlichen Handelns in der Finanzwirtschaft beitragen. Dabei orientiert er sich am Vorbild des kritischen Rationalismus. Die normative Ausgestaltung und praktische Anwendung der Kritischen Finanzethik versucht Demele mit Hilfe eines Imperativs der Kritischen Finanzethik aufzuzeigen und spezifiziert dessen Anwendung in drei praktischen Finanzhandlungsleitlinien.

In seinem Beitrag *Krise als Chance – Finanzethik als ein notwendiges Gestaltungsprinzip globaler Finanzmärkte* stellt *Jörg Hübner* das Problem der Kapitalmarktinformationen sowie die Kritik der Effizienzmarkthypothese in den Mittelpunkt und behandelt eine auch für das wirtschaftsethische Verständnis der aktuellen Krise wichtige Facette. Der Finanzmarkt soll der Realwirtschaft im Grunde leicht verständliche Informationen über Anlagemöglichkeiten zur Verfügung stellen. Hübner identifiziert hier die Notwendigkeit einer systemimmanent begründeten Finanzmarktethik. „Ihre Aufgabe besteht darin, darauf hinzuwirken, dass der Grad an Zuverlässigkeit der am Finanzmarkt produzierten Informationen steigt. Dabei kommt insbesondere den Unternehmen der Finanzindustrie eine herausragende Bedeutung zu: Finanzethik ist an erster Stelle Unternehmens- und Unternehmerethik.“

Bernhard Ungericht und *Christian Hirt* beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der politischen Dimension des CSR-Diskurses und untersuchen die *Politik-sensible CSR Forschung am Beispiel der Auseinandersetzung um ein europäisches Rahmenwerk*. Dabei geht es den Autoren sowohl um die Hintergründe der Herausbildung einer Diskussion über gesellschaftliche Verantwortung, um die widersprüchlichen Versuche der EU-Kommission einen Rahmen für CSR festzulegen als auch um deren Anwendung auf beteiligte Akteure und Strategien.

Außerdem geben wir auch in dieser Ausgabe wieder die Gelegenheit ein Dissertationsprojekt vorzustellen. *Jörg Viebranz* beschäftigt sich mit den *Möglichkeiten unternehmerischer Korruptionsprävention* und zeigt, *wie man Korruption bekämpfen kann, ohne moralische Appelle!*

Marc Christian Hübscher rezensiert die neu erschienene Monographie von *Günther Ortman* mit dem Titel: *„Organisation und Moral. Die dunkle Seite“*, *Velbrück Verlag, Weilerswist*. Hübscher hält das Buch Ortmanns für eine wichtige Schrift in der wirtschafts- und unternehmensethischen Debatte, in welcher es Ortman ausweislich nicht darum geht, eine neue Begründung der Organisationsmoral vorzulegen, sondern vielmehr die Ambivalenz, die mit Moral in der organisationalen Praxis verbunden ist, in den Mittelpunkt zu rücken.

Gleich zwei Tagungsberichte verfassten *Thea Renner* und *Maik Wiehmeier*. Unter dem Motto *‘Keep the Balance’* berichten sie von der dritten *Transatlantic ‘Doctoral Academy on Corporate Responsibility’* und dem Workshop *‘TADA meets CBER’*, einem internationalen PhD Workshop an der *York University Toronto*.

Unter der Leitfrage: *Alles eine Frage des Menschseins?* stellt Arne Manzeschke abschließend die *Arbeitsstelle für Theologische Ethik und Anthropologie der Universität Bayreuth* vor.

Zuletzt bleibt noch erfreulicherweise anzukündigen, dass sich der Herausgeberkreis der **zfwu** vergrößert hat. Dr. Marc C. Hübscher wird ab dieser Ausgabe die **zfwu** tatkräftig unterstützen und seine Kompetenzen sowohl in den Schwerpunkten Unternehmensführung, Diskurs- und Sprachtheorie als auch in Bezug auf praktische Fragestellungen der Wirtschaftswelt mit einfließen lassen.

Beachten Sie bitte auch das Call for Papers der **zfwu** am Ende des Heftes. Wir freuen uns stets über spannende und interessante Einreichungen.

Eine anregende Lektüre wünschen

Markus Breuer, Martin Schröter und Olaf J. Schumann

ETHIK DER FINANZMÄRKTE

hrsg. von Markus Breuer, Martin Schröter und Olaf J. Schumann

- 97 Hauptbeitrag
Renditedruck der Finanzmärkte – schwere Zeiten für die Unternehmensethik

Bernhard Emunds

Der Beitrag kritisiert die neuere Tendenz in deutschsprachigen Veröffentlichungen verstärkt auf beratende Unternehmensethik statt auf politisch-öffentliche Institutionenethik zu setzen. Prinzipiell sind kapitalistische Unternehmen auf Grund ihrer Gewinnerorientierung nur sehr schwer für einen ‚pfeleglichen‘ Umgang mit dem Arbeits-, Gesellschafts- und Naturvermögen zu gewinnen. In der Gegenwart wird dieses Problem durch besonders hohe Renditeanforderungen verschärft, die zudem noch zügig verwirklicht werden sollen. Ursächlich sind u. a. die Ausbreitung des Shareholder-Value-Leitbilds, eine starke Orientierung der Vorstände am Aktienmarkt, bei einigen Unternehmen die Ungeduld neuer Eigentümer-Typen (u. a. Finanzinvestoren) und die branchenübergreifende Sogwirkung der stark übersteigerten Renditen in der Finanzwirtschaft vor Ausbruch der Finanzkrise. Die Höhe und Kurzfristigkeit der Renditeziele lässt kaum Spielraum für konsens- bzw. kompromissorientierte Arrangements mit den Arbeitnehmern und anderen Stakeholdern, die nicht Shareholder sind.

- 122 Korreferat
Institutionen- versus Individualethik? Eine falsche Alternative vor dem Hintergrund der Finanzkrise

Bettina Hollstein

- 126 Beitrag
Wiedergewinnung von Vertrauen oder Rückkehr der Vertrauensillusion? Ein Plädoyer für gesundes Misstrauen gegenüber systematischen Tautologien

Christoph Weber-Berg

Die Wurzeln des im Rahmen der aktuellen Krise verlorenen Vertrauens saßen nicht tief. Im Gegenteil war auch das scheinbare Funktionieren der Finanzmärkte geprägt von einem tief sitzenden, kaschierten Vertrauensverlust und von einer tautologisch „begründeten“ Vertrauensillusion. Autoreferenzielle, ihrer normativen Bezugshorizonte entledigte Denkmuster sind an der Wurzel individuellen, institutionellen und systemischen Versagens auszumachen. Zu deren Überwindung ist nicht mehr Moral, sondern mehr ethische Kompetenz auf allen Gestaltungsebenen des Wirtschaftens gefordert.

Beitrag

Kritische Finanzethik

Uwe Demele

Eine ethisch sensibilisierte Sichtweise auf die Finanzmärkte und den von dort ausgehenden externen Effekten gibt Anlass zur tiefgründigen Hinterfragung finanzwirtschaftlicher Wert- und Normengefüge. Die *kritische Finanzethik* präsentiert sich als Unterstützerin in diesem Prozess, indem sie auf Basis eines *kritischen Rationalismus* zur Begründung von Leitlinien verantwortlichen Handelns in der Finanzwirtschaft beiträgt. Gezeigt wird, welche theoretischen Überlegungen ihr zugrunde liegen und was sie als Orientierungskonzept zu leisten vermag.

139

Beitrag

Kapitalmarktinformationen: Ihre dienende Rolle für eine nachhaltige Entwicklung. Eine Analyse der Aufgaben des Finanzmarktes in ethischer Perspektive

Jörg Hübner

Ausgehend von der These, dass ein jeder Finanzmarkt die Aufgabe hat, der Realwirtschaft leicht verständliche Informationen über Anlagemöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, wird die Notwendigkeit einer Finanzmarktethik systemimmanent begründet. Ihre Aufgabe besteht darin, darauf hinzuwirken, dass der Grad an Zuverlässigkeit der am Finanzmarkt produzierten Informationen steigt. Dabei kommt insbesondere den Unternehmen der Finanzindustrie eine herausragende Bedeutung zu: Finanzethik ist an erster Stelle Unternehmens- und Unternehmerethik.

160

Beitrag

Politik-sensible CSR-Forschung am Beispiel der Auseinandersetzung um ein europäisches Rahmenwerk

Bernhard Ungericht und Christian Hirt

Der Beitrag beabsichtigt, die politische Dimension von CSR zu beleuchten, indem der Wandel der Position der Europäischen Kommission hinsichtlich CSR zwischen 2001 und 2006 als Ergebnis politischer Prozesse innerhalb einer „issue arena“ analysiert und interpretiert wird. Dabei wird auf schriftliche Dokumente der wichtigsten Akteure (EU-Kommission, EU-Parlament, EU-Rat, Interessensverbände der Wirtschaft und zivilgesellschaftliche CSR-Plattformen) sowie auf Interviews mit hochrangigen VertreterInnen dieser Institutionen (durchgeführt im Frühling 2008) zurückgegriffen.

174

- 193 Dissertationsprojekt
**Möglichkeiten unternehmerischer Korruptionsprävention. Wie man
Korruption bekämpfen kann, ohne moralische Appelle!**
Jörg Viebranz
- 202 Rezension
Ambivalente Spuren der Moral in Organisationen
Marc C. Hübscher
- 206 Institutsbericht
**„Alles eine Frage des Menschseins?“ Die Arbeitsstelle für Theologi-
sche Ethik und Anthropologie, Universität Bayreuth**
Arne Manzeschke
- 209 Tagungsbericht
**Keep the Balance. Report on the Third „Transatlantic Doctoral
Academy on Corporate Responsibility“**
Thea Renner und Maike Wiehmeier
- 212 Call for Papers